Zwischen Remich und Mittelbrunn (D) wird eine Gasleitung verlegt

Mit dem Bohrkopf unter der Mosel hindurch

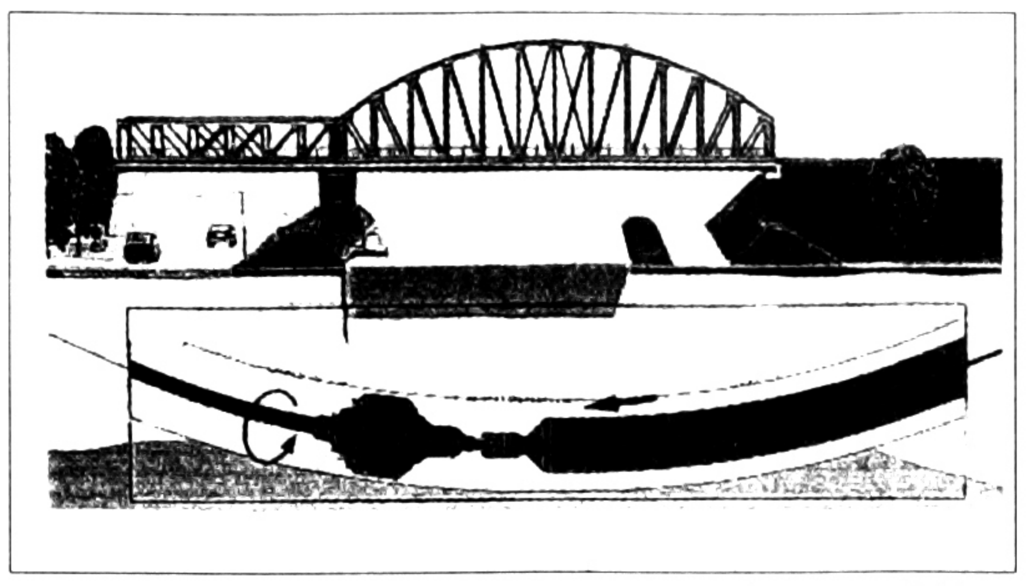
Luxemburg erhält Anschluss an das deutsche Ferngasnetz

rvr - Eher unauffällig gestaltet sich in der Moselortschaft Remich der Anschluss Luxemburgs an das deutsche Ferngasnetz. Wenn die Bauarbeiten, die vom technischen Standpunkt her doch spektakulär sind, von der Öffentlichkeit nicht bemerkt werden, dann liegt dies daran, dass sie zum größten Teil untertage durchgeführt werden.

Dükerverlegung durch die Mosel

Am 13. September hat die Firma Baustadt & Timmermann aus Duisburg für die Ruhrgas AG auf dem Parkplatz neben der Eisbahnhalle die Bohrungen zur Unterquerung der Mosel begonnen. Die Erdgasleitung, die gelegt wird, wird von Mittelbrunn (D) nach Remich reichen, 114 Kilometer lang werden und einen Durchmesser von 50 Zentimeter haben.

Als eine der ersten Baumaßnahmen des Anschlusses an das deutsche Ferngasnetz wurde die Mosel bei Nennig (D) unterquert. Dabei wurde die sogenannte steuerbare Horizontalbohrtechnik (Horizontal Directional Drilling, HDD-Verfahren*) eingesetzt und insgesamt 600 m Leitung mit dem HDD-Verfahren verlegt. Die Strecke unter der Mosel und der Pferdemosel, einem Feuchtgebiet, führt bis auf



Insgesamt werden 600 Meter Leitung unter der Mosel in Nennig (D) bzw. Remich verlegt

die Luxemburger Seite nach Remich. Die Bauzeit wird etwa zwei Monate betragen.

Zur Schonung der Umwelt in den Überschwemmungsgebieten der Mosel wurde der Arbeitsbereich für die Bauarbeiten an der Leitung eng begrenzt. Nur ein schmaler Fahrweg, der zusätzlich mit einer Schutzmatte und einer Kiesschicht ausgestattet ist, wurde angelegt und der Mutterboden nur im Bereich der Leitungsstraße ausgehoben. Besondere Rücksicht nimmt die Ruhrgas AG auf die Brutplätze und die Winterrastbereiche der Zugvögel. Auch deshalb wurde der jetzige Termin für die Bauarbeiten ausgewählt.

Hintergrund für den Bau dieser neuen Erdgasleitung ist der Abschluß eines Erdgasliefervertrages zwischen der Soteg S.A. (Société de transport de gaz) und der Ruhrgas AG zur Belieferung eines neuen Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerkes in Esch (Luxemburg), die Industrie und das Privatkundennetz. Darüber hinaus sind an mehreren Stellen Verbindungen zum Gasverteilungsnetz der Saar Ferngas AG zur Belieferung von Kunden innerhalb Deutschlands vorgesehen.

Bei der als HDD-Verfahren bezeichneten steuerbaren Horizontalbohrtechnik wird von einem an der Erdoberfläche aufgestellten Bohrgerät ein Bohrkopf bananenförmig in den Boden getrieben. Die Andruckkraft sowie das erforderliche Drehmoment werden dabei über das Bohrgestänge übertragen.

Umweltschonende Technik

Der Boden wird bei dieser umweltschonenden Technik zum geringen Teil verdrängt und zum größten Teil von der durch Düsen am Bohrkopf austretenden Bohrspülung nach übertage transportiert. Die Messung der Bohrrichtung erfolgt anhand des Erdmagnetfeldes, die Messung der Neigung mit Hilfe der Schwerkraft.

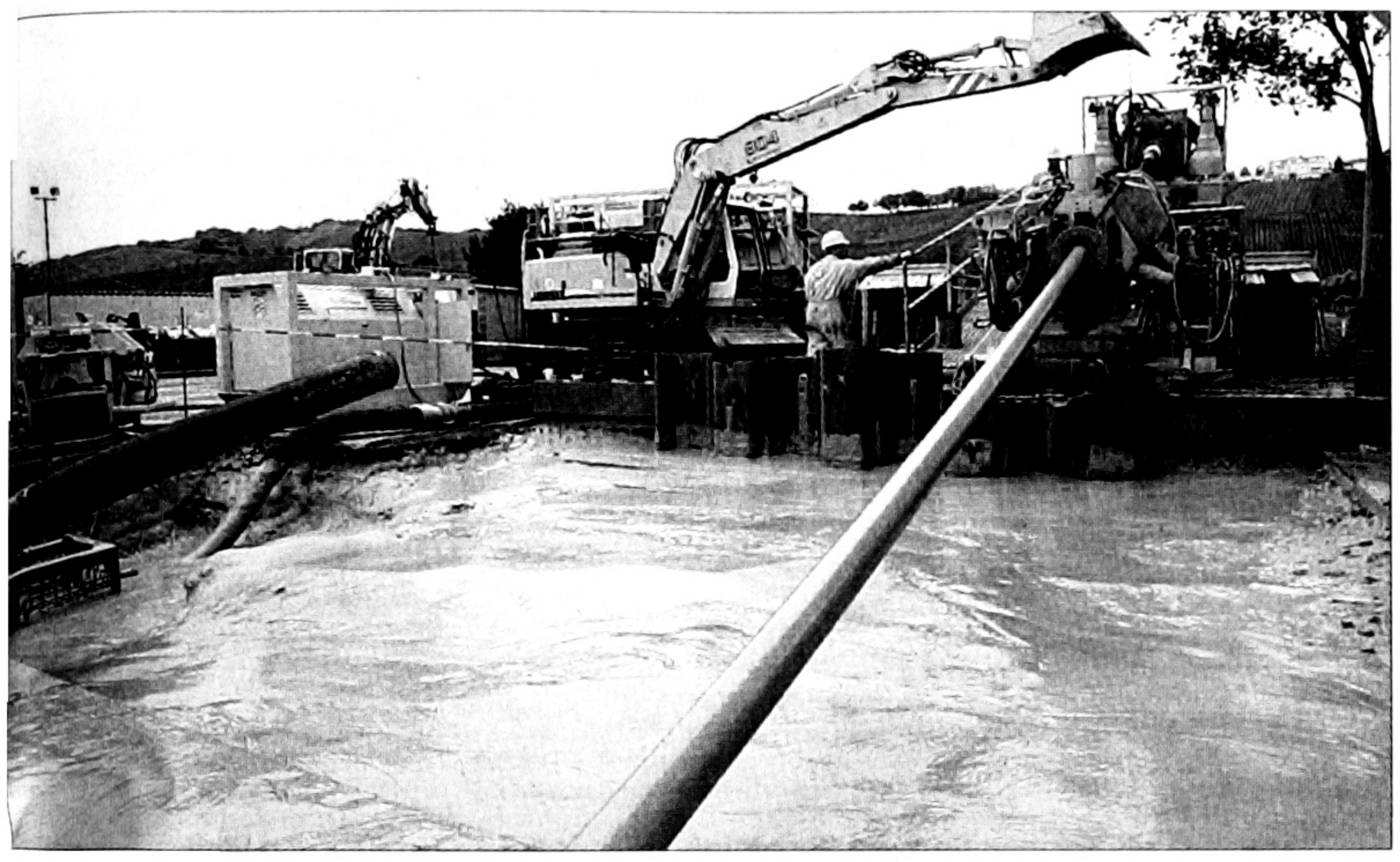
Das Verfahren teilt sich in drei Arbeitsschritte. Zunächst wird eine Pilotbohrung, mit der die genaue Richtung festgelegt wird, vorgenommen. Im zweiten Schritt erfolgt die sogenannte Aufweitbohrung, die den richtigen Durchmesser für das einzuziehende Erdgasrohr bohrt. Als dritter Arbeitsschritt erfolgt der Einziehvorgang für den Rohrstrang. Die auf der Trasse vormontierte und verschweißte Erdgasleitung wird über Rollenböcke in den vorgebohrten Tunnel eingezogen.

Mit dieser leistungsfähigen und erprobten Bohrtechnik können heute entweder Bohrungslängen bis zu 1 800 m oder Bohrungsdurchmesser bis zu 1 700 mm erreicht werden.

Gestern waren die Bohrungen beendet, so dass jetzt der Rohrkopf angeschlossen werden kann. Die ausführende Firma ist auf die angewandte Technologie, die zum ersten Mal in Luxemburg angewandt wurde, spezialisiert und hat schon zahlreiche ähnliche Projekte in den Niederlanden verwirklicht.

Ab 1. Februar kommenden Jahres wird dann die Luxemburger Firma Soteg, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feierte, eine 28 km lange Leitung von Remich nach Leudelingen verlegen. Wie Soteg-Direktor Jean Lucius uns gegenüber betonte, ist dieser neue Anschluss sehr wichtig für die Diversifikation.

Die Gesamtinvestition liegt bei 300 Millionen F.



Gestern wurden die Bohrungen zur Unterquerung der Mosel abgeschlossen (Photo: Teddy Jaans)

Meeting von „Europe Alive" in Luxemburg

32 Frauen aus fünf europäischen Ländern lernten das Großherzogtum besser kennen

(-b-) Wie bereits berichtet (siehe LW vom 23. September 1999, Seite 7), hält die Bewegung „Europe Alive" der Europäischen Frauen-Union (EFU) seit vergangenen Dienstag und bis einschließlich heute Samstag ein Informationstreffen in Luxemburg ab.

In der 1983 von der Britin Alison Tenant gegründeten Aktion „Europe Alive" im Schoße der EFU, bei der es sich ihrerseits um die Frauenorganisation der Europäischen Volkspartei (EVP) handelt, sind vor allem jene politisch interessierten Frauen aktiv, die über kein direktes Politikermandat verfügen. Die Grundidee besteht darin, dass auch diese Frauen, die nicht so sehr die Möglichkeit zu grenzüberschreitenden Kontaktnahmen aufgrund von EFU-Funktionen haben, sich durch mehr oder weniger regelmäßige Begegnungen mit Erfahrungsaustausch vor Ort informieren können. In diesem Sinne werden jedes Jahr außer der Generalversammlung ein oder zwei Meetings in einem anderen Land abgehalten. Durch Referate, Betriebsbesichtigungen, andere Visiten und Kontaktnahmen mit

Im Hôtel hauptstädtischen „Parc Belle-Vue" war vorgestern Donnerstag anlässlich eines Abendessens LW-Journalist Joseph Lorent, Chef vom Dienst und Rubrikenchef für Innenpolitik und Soziales, Gastredner zum Thema Luxemburger Innenpolitik (Photo: Serge Waldbillig)

politischen Verantwortungsträgern erhalten die Mitglieder von „Europe Alive" dabei einen Einblick in das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben des jeweiligen Landes.

Edmée Greiveldinger-Kohn aus Contern, die für die Organisation des Meetings in Luxemburg verantwortlich zeichnete, gab sich nicht nur zufrieden über den Verlauf der Begegnung, sondern war auch zuversichtlich, dass die insgesamt 32 Teilnehmerinnen aus Großbritannien, Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Schweden das Großherzogtum wirklich besser kennen lernten. Insofern habe es sich bei diesem Treffen, das außer dem politischen Aspekt Besichtigungen in der Hauptstadt, Echternach, Grevenmacher, Wellenstein, Esch/Alzette, Vianden, Clerf und bei verschiedenen EU-Institutionen auf Kirchberg sowie die Referate von zwei Gastrednern (Professor Emile Krier über die Geschichte des Luxemburger Landes und LW-Chef vom Dienst Joseph Lorent über die innenpolitische Situation) umfasste, um eine für das Image des Großherzogtums nützliche Veranstaltung gehandelt.

Bulletins et périodiques

74 pages attendent le lecteur du numéro de rentrée du périodique «E n s e m b l e». D'une part on y trouve le document «Pour une démocratie vivante» par lequel des ONG invitent à vivifier notre démocratie. L'actualité des derniers mois, liée aux réfugiés, est abordée dans plusieurs contributions. Le SeSopi analyse la participation des Luxembourgeois et des non-Luxembourgeois aux dernières élections professionnelles pour constater une diminution de l'intérêt à ces élections de part et d'autre. Le CLAE fustige la législation restrictive réglant l'accès des non-Luxembourgeois à certains emplois de la Fonction publique, à la suite de l'arrêt de la Cour européenne de juillet 1996. De nombreuses pages culturelles rendent compte d'activités et d'initiatives de jeunes dans le domaine interculturel, des activités de l'Asti et un reportage-photo fait passer en revue des bons moments du «Village du monde» du 10 juillet dans la capitale. «Ensemble» est édité par l'Asti et est en vente par abonnement (cinq numéros par an au prix de 500 F à verser au CCP 65 296-15 de l'Asti avec la mention «Ensemble»).

eng KLACK fir eis Sprooch 54

ACTIOUN LËTZEBUERGESCH – EIS SPROOCH

Adressen: Breedewee, 21 L-1917 Lëtzebuerg
Postkëscht 98 L-2010

Telephon 47 06 12 / Fax 22 24 90 & 45 83 89 / Postscheck: 6644-48

Cotisatioun/Member: 500 Frang d'Jor

Redaktioun vun dëser KLACK:
Armand Roden, Lex Roth,
Paul Wilmes, Roby Zenner
an de Comité vun der Actioun - Lëtzebuergesch

Nächst Klack (55): 24.10.99

wéi geet et virun?

L.R. – Natierlech huet den Här A. Cruchten vu Péiteng domat eis Sprooch gemengt, wéi hie säin intressante Lieserbréif iwer eis Identitéit geschriwen huet. Hie mécht sech mat Recht Suergen iwer eis Identitéit an enger Europäescher Unioun, wou mir op vill Fassongen esou zimlech genee nëmme just 1 butzegen Dausendstel vun der ganzer EU-Populatioun ausmaachen. Dobäi kënnt ower nach eng Problematik, déi keen anert Land an dësem Sënn, mä apaart an deer Gréisst huet: Mir hunn iwer 35% auslännesch Leit bei äis wunnen; et kommen all Dag iwer 70 000 Männer a Fraen iwer d´Grenz eran hir „Kuuscht" verdéngen; wäit iwer d´Halschent vun den Aarbéchtsplazen am Land si vun auslännesche Leit besat. Dat muss ee sech emol op en anert Land berechent virstellen, z.B. Däitschland… 80 Millioune Leit…35% „Auslänner" wieren der deemno 28 Milliounen… an et kimmen Dag fir Dag 14 Millioune „Grenzgänger" bei si era schaffen. Dat ass keng Meenung, mä e klor ausgerechente Verglach. Mir brauchen déi Leit, fir datt et hei weider soll „fluppen"; mir sollen och houfreg drop sinn, datt mir an dësem Sënn eis Bäiluecht fir de Chômage an der EU a besonnesch an eiser Regioun kënne ginn, a mir brauchen äis dofir och op keng Manéier am europäesche Sënn als „Parasite" verkëppen ze loossen. Wien dat Thema ower och nëmmen ernimmt, dee kritt ganz gär a séier eng gelunge Schell ugehaang, apaart vu Leit, deenen eist Land, seng Leit a seng Generatioune vu mar egal sinn. Also och eis Identitéit!

Et ass ower esou, datt och déi politesch EU-Instanzen d´Wichtegkeet vun de regionalen Identitéiten erkannt an unerkannt hunn… an d´Madame Viviane Reding, an deer hir Kompetenz als Commissaire dës europäesch Problematik elo fällt, huet sech als Europa-Deputéiert perséinlech staark dofir agesat (z.B. fir Andorra); si ass 1983 iwregens och Rapporteur vun eisem Sprooche-Gesetz gewiescht; si huet deemno dat néidegt Versteesdemes fir Identitéit an Integratioun a kann op eis Mataarbécht zielen, wann déi gewënscht ass. Mir brauche kee „Bouletten-Europa", wou alles duerch deeselwechte „Kulturwollef" gedréint gëtt; mir si ganz däitlech fir jidfer kulturell Identitéit, mä och fir eis! Mir sollen äis iwer all Grenzen ewech d´Hand ginn a Respekt ee vrum aneren hunn, och vru senger Eegenart. Europa soll kulturell e schéine Bouquet mat villerlee Blumme sinn, an deem keng Blimmchen „erhéngert", well soss dat Ganzt méi aarm gëtt. Da muss och verstane ginn, datt e grousst Stéck vun eiser Identitéit d´Sprooche-Situatioun, d´Immigratioun an d´Integratioun ass…déi Problematik stellt sech z.B. net an eisem Sënn am Saarland oder an der Lorraine. Vrun allem net um Gebitt vun der Sprooch! Do muss een d´Sprooch vum Land schwätzen oder léieren, wann ee gär do schafft, „finito, basta"! Bei äis schéngt dat egal, an dobäi si mir guer net onschëlleg, well mir „quatschen" esou zimlech mat jidferengem an enger Sprooch, déi hie versteet… mä jo nëmme kee Lëtzebuergesch! Dat geet jidferee vun äis perséinlech eppes un, net nëmmen „d´Sproochmatessen".

All dat ass also op villerlee Manéiere komplizéiert, an eis Identitéit hätt dofir an deer neier Regéierung e Ministère oder op d´mannst e speziellen Service zegutt gehat, deen sech extra ëm dee ganze Krees vum Identitéitsproblem bekëmmert hätt. Mir sinn ower sécher, datt mir fir eis Aarbécht an dësem Streech déi néideg Stäip vun der Madame Minister Erna Hennicot-Schoepges an hirer Kollegin Anne Brasseur kréie wäerten. Et soll och net vergiess ginn datt, iwer all sympathesch Regioun-Gedanken eraus, eist Land e souveräne Staat am Kader vun der Europäescher Unioun ass a bleift. Mir hunn, als Grëndungsmember vun Ufank un, eng voll Stëmm an der EU a sinn an deer gudder Positioun, fir eis regional Noperen dovu kënne profitéieren ze loossen…mä si sollen och verstoen, an net vergiessen, datt d´Lëtzebuerger sech déi Positioun deier hu mussen erkafen!

Et schéngt – ee Gléck!- verstanen ze sinn, datt eis Sprooch d´Häerzstéck vun eiser Identitéit ass. Mä da misst jo och bal jidfereen, deen et éierlech mengt, eng Hand mat upaken, an net eiser Actioun-Lëtzebuergesch d´Aarbécht an d´Suergen dofir iwerloossen. Dofir gitt op d´mannst Member fir ze hëllefen!

Schreifweis a (k)een Enn?

ARO – Esou laang wéi Sprooche geschriwe ginn, ass d´Schreifweis nach ëmmer en Diskussiouns-Thema gewiescht. An et bleift och eent! Nët nëmmen an eiser Sprooch. Apaart wann egal wéini, wou, vu wiem a firwat eppes un enger GEWINNTER Orthographie geännert gëtt… mä leider verwiessele mir „gewinnt" bal ëmmer mat „gutt/einfach". A wat een net gewinnt ass, dat fënnt een d´meescht schwéier oder einfach net esou gutt.

Loosst mir emol fir d´éischt soen, datt d´Schreifweis vun all Sprooch datselwecht ass ewéi eng Rumm fir e Bild. D´Sprooch selwer war, ass a bleift d´Haaptsaach. Wa mir en Tableau huelen, a mir sollen zu eiser zéng e Kader dofir erauswielen, da komme mir bestëmmt op d´mannst op siwe verschidde Virschléi… a jidferee mengt natierlech, hien hätt déi bescht, déi schéinst, déi intelligenst Propositioun gemaach. Wann elo och nach jidferee stur op senger Meenung sëtze bleift, da gëtt zugudderlescht méi iwer d´Rumm ewéi iwer d´Bild geschwat. Dëse Verglach hippt natierlech, well et kee gëtt, dee geruet ass, mä et soll eng kleng Hëllef beim Nodenke sinn… vläicht och, fir ze verstoen, datt d´Verbruetheet an der Schreifweis-Zermeeschterei kengem eppes bréngt, mä eiser Sprooch doudsécher glat näischt. Argumenter wéi „mir hunn dat an der Schoul ower anescht geléiert / schonn erëm eng nei Schreifweis / ech schreiwe viru wéi ech wëll", déi sinn net ganz ferm op de Bengercher; si hu fir eis Sprooch och rosewéineg Sënn.

Wien do wëllt mam Klatzkäppchen duerch d´Mauer goen, dee soll dat maachen; mir hu fir d´Spooch ganz aner Suergen an Aarbecht. Iwregens hätt Äre Schreiwert och iwer dëst oder dat vun de Schreifweis-Ännerungen ze kregéilen… ower kennt dir d´Geschichtche vum Iesel op der Bréck?!

eng EU-Sprooch?

AL. – Uganks de 50er … gedunn, fir d´CECA … Initiativ war e Fransous … d´Welt komm, an hei bis bei seng Universitéits-Studien an d´Schoul gaang… also „basis-kulturell" e Lëtzebuerger. Dat huet hien och selwer esou gesot an héichgehal.

Déi allermannst wëssen haut nach, datt déi éischt Bureauë vun der CECA, also vun der Europäescher Communautéit (haut „Unioun"), hei zu Lëtzebuerg am Gebai vun der Eisebunnsdirectioun waren, elo dat Spuerkeess-Gebai riets wann ee vun der Neier-Bréck d´Nei-Avenue erof geet. Soss enzwësch sténg do ewell laang eng Zort Europa-Monument…mä mir si jo esou „fein a bescheiden", dofir hänke mir just eng klinzeg schwaarz Plack un dat Gebai, déi jo nëmme kee Mënsch soll gesinn… e Stéck Identitéit vun eisem Land! Firwat wëllt keen dat esou verstoen?

Natierlech war d´Fro vun der Sprooch an der CECA deemools iwerhaapt keng Fro: Franséisch an Däitsch, fäerdeg…mä haut? Mir sin elo zu 15 Länner an der EU, an dee ganze Sprooche-Babel vun 11 Sprooche kascht äis Milliarde vun Euro, déi fir Identitéits-Léisunge vill besser gebraucht wieren. Mat all deem, wat nach geplangt ass, gëtt dee Sproochebulli zugudderlescht onméiglech! Dat … bal net méi an de Gréff … g Sprooch-Identitéit hält. … lt-Sprooch, déi vu bal 3 Milliarde Mensche verstan oder gebraucht gëtt: Englesch! „Angelsächsesch" ass dofir en onglécklechen Ausdrock; et ass klor eng germano-romanesch Sprooch… domat läit et mat Sécherheet giedleg an eisem lëtzebuergesche Sproochraum, a mir sollen äis dofir asetzen, datt d´Englescht, aus villerlee Ursaachen, endlech d´Sprooch vun der EU gëtt.

A wéi ass et mam Lëtzebuergeschen an der EU? Loosst mer verstänneg sinn: Mir hunn zwar iwer e Gesetz eng „national Sprooch", an är Actioun-Lëtzebuergesch ass dorun net onschëlleg; ower mir sollen äis vrun allem heiheem dofir asetzen, datt eis Sprooch éierbar bestoen an erhale bleift. Fanatismus op europäeschem Plang wier grad ewéi am nationale Streech eng hirmiddeg Saach; mir si keng Irlänner, keng Flamänner, keng Katalanen. De Verstand muss äis soen, datt d´Englescht déi bescht Sprooche-Léisung fir d´EU wier…an duerch eis Sprooche-Situatioun léiert kee méi liicht a méi séier Englesch wéi e Lëtzebuerger! Och net méi fréi. Vläicht misst dat deemno eng Iwerleeung an eise Ministère wäert sinn…

mir sinn op der **Foire** Hal 2C - Stand 61

abeejo!

P.W. – Wiem eis Sprooch egal ass, oder wien näischt dogéint huet, datt si muttwëlles vum Däitschen ermëlzt gëtt, deem as dat hei och wurscht: „Hien huet sech eng Beul zougezunn, déi him Schmäerze bereet an eng sichtbar Narb uewerhalb vun der Wued hannerlooss huet."

Dat heescht nach ëmmer, am ganz normale Lëtzebuergesch: „Hien huet eng Knupp/Bëls erwëscht, déi him wéi deet a vun deer eng Läinzeeche bliwen ass, déi ee gutt gesäit."

Wien äis dofir „Puristen, Sprooch-Fanatiker, Norm-Faschiste" wëllt vernennen, dee soll der Bomi e schéine Bonjour mathuelen.

Hautchiers a Baschiers?

R.Z. – Egal wéi een et op Franséisch wëllt schreiwen (mat k oder c) oder dréinen, „Obercorn/Niedercorn" ass a bleift e Krëppel als Numm, well dee jo vun der „Kuer/Kor/Kar" kënnt, deer Baach, déi am Franséische „Chiers" heescht, iwregens eng vun deenen zwou am Land, déi net an d´Musel lafen. De Flouernumm vun der Plaz, wou d´Chiers entspréngt, ass „Korspronk"; uewent der Kor ass natierlech „Uewerkuer" an ënnendrun „Nidderkuer", sou wéi ee vun Nidder- an Uewer-Aanven/Pallen/Wolz schwätzt.

Firwat dann ower am Franséischen aus „Kar/Korn" soll „Corn" ginn, dat huet nach keen explizéiere kënnen, well „Corn(e)" ass do en Har, an da gif et vun hannerzeg iwersat „Nidder- an Uewerhar". Dem Bustaf no wier et am Franséischen „Haut-/Bas-Blé"… domat wier dann d´Bëtschel fett an d´Kouzegkeet net méi ze iwerdubberen.

Elo verstit dir déi koppeg Iwerschrëft, gelldir; an dir denkt dann och, datt een deenen zwou Uertschaften am Däitsche wéi am Franséischen hire K soll loossen, well dat anert ass Kabes… oder musse mir vläicht op franséisch „Cabes" schreiwen, wa mir de „chou" net kennen?

Deemno ass et also am Däitsche wéi am Franséischen Oberkorn/Niederkorn!

mir wielen…

Firwat mir net méi „stëmme" ginn, dat fällt emol kengem méi op, och wann domat alt erëm en typesch lëtzbuergesche Sprooch-Gebrauch an de Fatzekuerf gehäit gëtt.

Eis Actioun-Lëtzebuergesch kennt keng politesch Faarwen, wann et ëm eis Sprooch geet. Dofir wënsche mir alle Kandidaten a Kandidatinnen dat Allerbescht, déi sech bewosst sinn, datt e politescht Mandat och eng Verantwortung fir eis Identitéit, eis Kultur a besonnesch eis Sprooch mat sech bréngt…si sollen un eis Stroossen- a Quartiers-Nimm denken, mat deene mir en intressant Stéck vun eiser Eegenart am Sënn vum Wuert festschrauwen! Mir kommen och bei déi nei Gemengeréit fir ze hëllefen, wann dat gewënscht ass.